

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher erhalten in Folge Erlasses des K. Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt in Stuttgart mit nächster Post Formulare zu Erhebung von statistischen Notizen über das Feuerlöschwesen, und haben dieselben pünktlich ausgefüllt und beaufundet bis 12. Februar anher einzuliefern.

Den 31. Januar 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Im Laufe des nächsten Monats wird unter der Voraussetzung genügender Theilnehmung in Hohenheim ein ungefähr dreiwöchiger Lehrkurs für Schäfer eröffnet, bei welchem über Zuchtungsgrundsätze, Auswahl der geeigneten Zuchthiere, rationelle Pflege und Wart der Schafe in gesundem und krankem Zustand, über Wolle-Eigenschaften, die Wasch, Schur und weitere Behandlung der Wolle, über bessere Bewirthschaftung der natürlichen und Anlegung künstlicher Weiden ein gemeinschaftlicher Unterricht erteilt wird; dieser theoretische Unterricht wird sodann noch durch tägliche Demonstrationen im Schafstalle des Instituts praktisch erläutert und ergänzt.

Die Zulassung zu diesem Kursus ist bedingt:

- 1) durch das zurückgelegte 20. Lebensjahr;
- 2) durch vorgängige wenigstens vierjährige Dienstleistung in Schäfereien;
- 3) durch den Nachweis eines unbescholtenen Prädikats und einer guten Schulbildung.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Für Kost und Wohnung haben die Theilnehmer selbst zu sorgen. Bedürftigen fleißigen und geordneten Theilnehmern kann ein Kostenbeitrag von 20 M. in Aussicht gestellt werden.

Den Theilnehmern wird die Möglichkeit gegeben, durch Ersetzung der am Ende des Kursus stattfindenden Prüfung sich das Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ zu erwerben.

Bewerbungen um Zulassung zu diesem Kursus sind unversäumt und längstens bis 10. Februar d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Staats- und Gemeindebehörden, sowie die landwirthschaftlichen Vereine werden ersucht, geeignete Persönlichkeiten auf diese Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung aufmerksam zu machen und solche zur Theilnahme an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 21. Januar 1876.

K. Centralstelle
für die Landwirtschaft.
Für den Vorstand:
Schittenhelm.

Württemberg.

Hottweil, 26. Jan. Selbstmorde und immer Selbstmorde! Heute Morgen machte in Böblingen Alt-Schultheiß und Gemeindevater J. Ohnmacht seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Unglückliche, ein schon bejahrter, angesehen und vermöglicher Mann, der wiederholt auch Schüsse war, hatte in der letzten Zeit mit körperlichen Leiden zu kämpfen, zu welchen sich auch eine geistige Störung

gestellt haben muß, da nur hieraus allein dieser bedauernswürdige Schritt des sehr braven und mackeren Mannes zu erklären ist.

Abelmannsfelden, 28. Jan. Ein Opfer ebenso der Unvorsichtigkeit wie des Glatteises wurde ein jüngerer verheiratheter Bürger von hier, Chr. K. Zimmermann. Derselbe wurde gestern früh, wenige Schritte vom Dorfe entfernt, todt in seinem Blute aufgefunden. Spät Abends zuvor war er mit einem scharf geschliffenen offenen starken Messer, das in linker Brusttasche seines Rockes zu tragen erpreß aber vergeblich gewarnt worden war, von einem benachbarten Dorfe hieher zurückgegangen. In dieses ist er gestürzt und verblutete an der großen Wunde.

Saulgau, 28. Jan. Schon wieder wurde hies. Stadt durch Brandunglück heimgesucht. Heute früh 1 Uhr verkündeten die Feuer Signale einen in dem Dekonomiegebäude des Hermann Mehlers vis-à-vis des Gasthofs zur Post ausgebrochenen Brand. Durch die angestrengtesten Bemühungen der Feuerwehr und Löschmannschaft gelang es das Feuer auf die Scheuer zu beschränken und das unmittelbare angebaute Wohnhaus zu retten. Die Annahme der Brandstiftung ist eine allgemeine, zumal das Feuer oben in der Scheuer auskam, wo Niemand etwas zu schaffen hatte, auch bei den kurz vorangegangenen 2 Bränden war der Feuerheerd oben im Haus. Möge es der eifrig bemühten Behörde gelingen, der ruchlosen Hand habhaft zu werden.

Waldsee, 27. Jan. Leider ist auch von hier ein Eisenbahnunglück zu berichten. Gestern fiel zwischen hier und Nulendorf ein Wagenwärter vom Zug herunter und wurde Abends mit dem letzten Zuge, übel zugerichtet, aber noch lebend hieher gebracht. Es wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Kirchberg, 27. Jan. Auf der Markung Guggshausen, O. H. Hall, wurden kürzlich wieder wie seit mehreren Jahren eine Anzahl tragfähiger Obstbäume muthwilligerweise zerstört. Gestern wurde nun ein Bauer dieses Orts, der vorigen Sommer mehrere Monate wegen eines solchen Vergehens in Strafhaft gefesselt hatte, verhaftet und an das K. Oberamtsgericht Hall eingeliefert.

Neu-Ulm, 26. Jan. Gestern Abend saßen in dem benachbarten Rentli die zwei Knechte eines Dekonomen beim Abendessen und gerietten hier wegen einer Kleinigkeit in Streit, worauf der Eine dem Andern das Messer in das Herz stieß, in Folge dessen der Tod unmittelbar erfolgte. Der Thäter wurde gefänglich eingezogen.

Wildbad, 25. Jan. Gestern früh wurde ein hiesiger Wirth beerdigt, der sich durch Abschneiden beider Pulsadern das Leben genommen hatte. Durch die vorgenommene Section war Geistesstörung nachzuweisen.

Deutsches Reich.

— Für das Jahr 1876 sollen im deutschen Reich für 4,726,000 Mark zu Kasernenbauten verwendet werden. In Frankfurt am Main erhalten zwei Bataillone neue Kasernen.

Ausland.

Wien, 28. Jan. Die Polit. Korresp. erfährt aus Belgrad, daß die Nachrichten, wonach Fürst Milaun die Absicht hätte, das Land zu verlassen, leichtfertige oder übelwollende Entstellungen seien. Die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage seien durchaus nicht so gefährlich als im letzten Herbst und der Bestand der herrschenden Dynastie im Kampfe der Parteien ganz unberührt geblieben. Alle Parteien sind darin einig, in einem eventuellen Wechsel der Person

des Regenten das größte Unglück zu erblicken, das Serbien zustoßen könnte.

Madrid, 29. Jan. General Quesada hat heute die Stadt Villa-Real in der Provinz Alava, in der Front der carlistischen Linien, eingenommen. Die Verluste der Carlisten sind beträchtlich. Gleichzeitig hat sich General Melonabo der Höhen von Alaban bemächtigt. General Moriones hat den Montgarate genommen und Zarauz besetzt; er bedroht die Carlisten im Rücken. Letztere haben das Bombardement von San Sebastian aufgegeben und saugen an, ihre Geschütze zurückzuziehen.

Petersburg, 29. Jan. Das „Journal de St. Petersburg“ bezweifelt die Nachricht von der Kriegs-Erklärung der Türkei an Montenegro, indem es sagt, daß die Pforte keineswegs ihre Verlegenheiten werde vergrößern wollen.

Konstantinopel, 28. Jan. Ein offizieller telegraphischer Bericht vom 27. d., welcher der Regierung zugekommen ist, sagt über die Kämpfe vom 26. Januar: Ahmed Mukhtar Pascha stieß auf den Höhen von Chounah auf 7—10,000 Insurgenten, welche die beiden türkischen Flügel zugleich angriffen. Nach fünfständigem hartnäckigem Kampfe trieben die Türken die Insurgenten aus ihren Positionen zurück. Die Verluste der Insurgenten sind beträchtlich. Direct am Kampfe nahmen 1200 Türken Theil, von 800 Mann auf beiden Flanken unterstützt.

Konstantinopel, 28. Jan. Officiell wird gemeldet: Nach einem heftigen Kampfe am 26. Januar wurden die Insurgenten, welche die Route nach Trebinje besetzt hatten, wieder zerstreut.

Mannigfaltiges.

— In M a s l a u in Schlessien beschwerte sich ein Standesbeamter bei Gericht, der Pfarrer habe ein Paar getraut, bevor die Eivilhehe vollzogen worden sei. Der Pfarrer lachte und sagte, das Paar, das er eingesegnet habe, sei schon vor 50 Jahren getraut worden und habe so eben sein goldenes Ehejubiläum gefeiert. Da habe der Standesbeamte nichts dabei zu thun.

† Thiers und Gambetta, die republikanischen Präsidenten der Vergangenheit und der Zukunft, gehen bei den Wahlen in Frankreich Hand in Hand gegen Mac Mahon, den Präsidenten der Gegenwart. Gambetta reist, redet und arbeitet in den Provinzen. Thiers arbeitet in Paris nach gemeinschaftlichem Plan. Der Ungeduldigere, ja Leidenschaftlichere von Beiden ist der weißhaarige Thiers. Wie kommt das? fragte ihn ein Hausfreund? — Weil ich keine Zeit mehr zu verlieren habe, antwortete Thiers.

† (V o n d e n M ä u s e n g e f r e s s e n.) Wir lesen im „Secolo“ von Mailand: „Ein schreckliches Ereigniß hat sich vor einigen Tagen in dem Hause des Bauers Pizzigoni zu Cascine del Pero zugetragen. Der selbe hatte erst vor Kurzem eine junge Gattin heimgeführt, die ihn vor etlichen Monaten mit der Geburt eines Mädchens, das in der Taufe den Namen Virginia erhielt, erfreute. Vor einigen Tagen nun, während der Abenddämmerung, ließ die Mutter ihr in der Wiege schlafendes Kind allein und ging für einige Augenblicke aus dem Zimmer. Bald darauf hörte sie einen schrillen Schrei aus dem Zimmer bringen, worauf sie schnell in dasselbe wieder zurückeilte. Sie fand da zu ihrem Entsetzen neben dem Gesichtchen ihres Kindes eine große Maus stehen, die aus demselben schon ein Stück ausgefressen hatte. Die Maus entfloß sogleich, als sich die Mutter der Wiege näherte. Das Kind, dessen Gesichtchen schon ganz abgeragt war, wurde sofort in's Spital geschafft, wo es jetzt im Sterben liegt.“

— Ein kleiner hoher Herr kam am 16. Januar — bei großen Herren wird Tag und Stunde ihrer Ankunft genau verzeichnet — aus dem rothen Meere durch den Suezkanal und das Mittelmeer in den Bosporus geschwommen und, von der ungewohnten Kälte angegriffen und geübt, landete er sogleich an der sonnigen Küste von C o n s t a n t i n o p e l. Hatte er auf die berühmte orientalische Gastfreundschaft gerechnet, so hatte er sich verrechnet; denn er wurde zwar bei seiner Ankunft am Ufer von einer großen Menge Volkes empfangen, aber auch sogleich todtgeschlagen. 12 Lastträger luden ihn auf ihre Schultern und trugen ihn vor den Palast des Sultans. Der Fremde war ein Haifisch von etwa 3000 Pfund Gewicht. Die Türken leben seitdem noch etwas mehr im Thran als jeither.

† (S i n u n v e r w ü n s l i c h e s M e t i e r.) Ein französisches Plan hat sich die Mühe gegeben, auszurechnen, daß die Weltgeschichte 2540 Kaiser und Könige aufzuweisen habe, die über 64 Völkern regiert haben. Von diesen 2540 Monarchen wurden 299 von Thronen verjagt, 64 dankten ab, 20 mordeten sich selbst, 11 wurden verhängt, 100 starben im Kriege, 123 wurden gefan-

gen genommen, 25 erlitten den Märtyrertod, 151 wurden durch Waffen ermordet, 62 vergiftet und 108 zum Tode verurtheilt. — „Und ein solches Metier“, bemerkt hierzu der „Eidelle“ mit einem Seitenblick in der Richtung nach Chiffelhurst, „findet noch immer Präbendenten!“

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Ein bitteres Lächeln umzog Etienne's Lippen. Er kannte den Grafen Bertrand von Lembraun genau, er wußte im Voraus, daß er keine brüderliche Gefühle von ihm erwarten konnte.

„Er würde mir nicht glauben,“ sagte er, denn die Abwesenden haben immer Unrecht, besonders wenn sie Brüder sind und nach fünfzehn Jahren, mit ihrem Rechte bewaffnet, erscheinen, um den ihnen gehörenden Platz zu gewinnen. Die Gesetze selbst würden gegen uns sein, trotz Allem, was ich bestätigen kann, trotz Altem, was ich weiß.“

„O, die Beweise wären da!“ rief Manuel plötzlich.

„Wie, Du könntest —“

„Der Vater Ben Joel's,“ fuhr der junge Mann fort, „war damals das Haupt einer zahlreichen Bande, die jetzt zerstreut ist. Er besaß ein großes Buch, worin er alle wichtigen Begebenheiten seit Jahren einzeichnet.“

„Und in diesem Buche —“

„Muß sich mein Name und die Zeit meiner Aufnahme, wie die des Knaben Simon in die Familie Ben Joel's befinden.“

„Zu welchem Zwecke sollte der alte Zigeuner dieses Register geführt haben?“ fragte Etienne. „Es hätte ihn verderben können, wäre es in die Hände Ueberwinder gefallen.“

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete Manuel. „Vielleicht, um ein geraubtes Kind seiner Familie einmal zurückgeben zu können und eine große Belohnung dafür zu erhalten, vielleicht aber auch in Zukunft es von den Kindern des Zigeunervolkes unterscheiden zu können.“

Etienne schüttelte den Kopf.

„O, diese Leute bekümmern sich nicht so sehr um ihre Abstammung.“

„Du irrst. Der alte Joel kannte die Geschichte seines Stammes sehr genau. Er zeichnete die Geburtstage und die Hochzeiten ein und hätte die Vergangenheit seiner Race weiter zurückführen können, als die edelsten Geschlechter Frankreichs.“

„Sprechen wir nicht davon, sondern von Dir.“

„Viele Male,“ versetzte Manuel, „als wir in Frankreich umherzogen, habe ich gestohlene oder gekaufte Kinder in's Lager bringen sehen. Der alte Joel fragte nach deren Namen, schrieb sie in's Buch und sagte dann: „Jetzt gehört Ihr uns an.““ Dann aber gab er diesem oder jenem Knaben einen anderen Namen, den er dem ersten hinzufügte. So wurde ich Manuel genannt.“

„Sehr wahrscheinlich. Wo ist das Buch?“

„Ben Joel hat es in Verwahrung.“

„In diesem Falle werden wir den Beweis Deiner Abstammung bald erhalten!“

Nach diesen Worten schritt Herr von Malton rasch zur Thüre und öffnete sie. Er war überrascht, als er Ben Joel zurückspringen und in seine Kammer verschwinden sah. Der Zigeuner hatte gehorcht und die Unterredung zwischen Beiden wenigstens so weit gehört, daß er, was seinem Ohre entgangen war, doch zu errathen vermochte.

Etienne eilte ihm nach.

„Spitzhube, Du hast uns belauscht!“ sagte er. „Aber es thut nichts; ich habe jetzt kein Geheimniß mehr vor Dir zu hüten. Du weißt jetzt, wem ich anhängendes Loos Manuel bevorzieht.“

Der Zigeuner nickte mit schlauen Lächeln.

„Ja, und ich freue mich, grädiger Herr, über das Glück eines so vortrefflichen Kameraden.“

„Vor Allem, weil er in die Lage kommen wird, Euch Wohlthaten zu erweisen, nicht wahr?“

„O, nicht deshalb, Herr Edelmann. Ich meinte nur —“

„Du kannst auf mich rechnen,“ unterbrach ihn Manuel. „Seit fünfzehn Jahren war ich Dein Gast. Die an dem Kinde Böses gethan haben, sind todt. Ludwig von Lembraun wird Diejenigen nicht vergessen, deren Glend er getheilt hat.“

Etienne wandte sich dem Zigeuner wieder zu.

„Was weißt Du über Manuel?“ forschte er. „Wann ist er zu Euch gekommen, das will sagen, wann habt Ihr ihn gestohlen?“

„Von dem Letzteren ist mir nichts bekannt,“ entgegnete Ben Joel. „Ich sah ihn zum ersten Male am 26. October 1838.“

„An welchem Orte?“

„Im Süden Frankreichs, unfern von dem Schlosse Fougerolles.“

„Wo ist dieses Buch, von dem Manuel mir vorhin sagte?“

„Dort gnädiger Herr.“

Ben Joel zeigte in den Winkel des Zimmers auf einen mit schweren Schlössern versehenen Schrank von Eichenholz.

„Gieb mir das Buch!“ befahl Etienne.

Der Zigeuner legte plötzlich sein vorheriges demüthiges Wesen ab, richtete sich stolz in die Höhe und sagte fest:

„Was wollen Sie mit dem Buche?“

„Ich will darin den Beweis von Manuels Abstammung sehen?“

„O, den zu liefern,“ sagte Ben Joel kalt, „wird mein Zeugniß genügen.“

„Es genügt mir nicht,“ erwiderte Etienne zornig. „Wilst Du gehorchen oder nicht?“

„Nein, und wenn Sie mich umbringen!“ rief der Zigeuner. „Verlangt das Gericht das Buch zu sehen, so werde ich es selbst vorzeigen. Aber jetzt will ich es nicht aus den Händen geben.“

Der Capitain trat mit rollenden Augen einen Schritt auf ihn zu.

„Du bleibst bei dieser Antwort.“

„Ich bleibe dabei.“

„Schurke, Du willst es nur gegen Geld ausliefern. Welche Summe verlangst Du dafür?“

Der Zigeuner erwiderte kurz:

„Das muß ich mir erst überlegen, denn das Buch hat einen hohen Werth für mich.“

„Gut, Burische! Wenn es nöthig ist, wird das Gericht Dich zur Herausgabe zwingen!“

In diesem Augenblicke näherte sich Manuel, der dem Streite schweigend beigewohnt, seinem früheren Genossen.

„Du mißtraust mir, Ben Joel,“ sagte er sanft. „Gab ich Dir jemals Veranlassung dazu?“

„Ich mißtraue dem Glücke“, erwiderte dieser schau.

Etienne ergriff Manuel's Arm und zog ihn nach der Thür.

„Komm, mein Freund, folge mir in meine Wohnung; dort können wir die Sache weiter besprechen. Diesen Abend, oder spätestens morgen, wirst Du Deinen Bruder kennen lernen und Deinen Namen annehmen!“

Er warf dem Zigeuner einen letzten zornigen Blick zu.

„Wir werden einander bald wiedersehen, Schurke.“

„Wie es Ihnen beliebt, gnädiger Herr,“ grinste Ben Joel. „Wir scheiden ohne Groll, Manuel.“

Als Beide sich entfernt hatten, brach der Zigeuner zuerst in ein höhnißches Gelächter aus.

Dann warf er sich in einen Sessel, stützte den Kopf in beide Hände und dachte lange nach. Endlich murmelte er zwischen den Zähnen:

„Ich habe geschworen, mich für die Peitschenhiebe zu rächen, und Gott soll mich verdammen, wenn ich meinen Schwur nicht halte. Mein Plan ist gefaßt. Der Teufel wird mir beistehen, ihn auszuführen.“

Der leichte Schritt seiner Schwester Zilla auf dem Corridor riß ihn aus seinem dumpfen Brüten empor.

Er sprang auf und ging ihr entgegen.

„Ah, gut, daß Du kommst, Schwester. Es giebt interessante Neuigkeiten.“

„Und welche, Bruder?“ fragte sie, ihren Mantel abwerfend.

„Die größte ist, daß wir seit fünfzehn Jahren einen großen Herrn beherbergt haben.“

Die Wahrsagerin erblaste, und ihre Augen, schwarz wie die Nacht, begannen zu funkeln.

„Wer ist — von wem sprichst Du?“ fragte sie mit bebenden Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Ich lag im Wald. Des G a n z e n grüne Ranken
Beschützten meine Stirn mit dlichem Schilde
Und in des Schattens labevoller Milde
Ließ ohne Ziel ich schweifen die Gedanken
Sanft ließ der Wind des Schildes grün Gebilde
Vor meinen Augen auf und nieder schwanken,
Bis eingelullt vom Wiegen und vom Wanzen
Der Schlaf mich führte in des Traums Gefilde.
Wohl war es herrlich, was ich schaute dorten;
Es war, als ob mich leichte Fägel trügen
Zu licht- und goldumräumten Wolkenzügen;
Doch Eden selber öffnete die Pforten,
Als mich mein Liebchen rief mit z w e e n W o r t e n,
Die in drei Sylben sich zum G a n z e n fügen.

Befestucht.

Weißt Du, was groß Dich dort, hier ruhig machen kann.
Bist Du Dein eigener Fürst, Dein erster Unterthan.

Levater.

Auflösung der Charade in Nr. 17:

Kurzwel.

Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidation und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpandsgläubiger ausgenommen, trifft der Auschluss von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot zugleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

| Ausschreibende Stelle. | Datum der aml. Bekanntmachung. | Name, Stand und Wohnort der Gemeinschuldner. | Liquidations-Tagfahrt. | Ort, wo liquidirt wird. | Bemerkungen. |
|-------------------------------|--------------------------------|---|------------------------------|-------------------------|--|
| K. O. A. Gericht Wetzheim. | 23. Januar 1876. | Reinath, Theodor Ernst, Stockfabrikant in Lorch. | 4. April 1876 B.M. 9 Uhr. | Lorch. | Keine Liegenschaft. |
| Löffelbe. | cod. | Schwenger, Christof Friederich, Bäcker aus Rudersberg, früher in Waldbremis. | 7. ejurd., B.M. 10 Uhr. | Rudersberg. | Liegenschafts-Ver- kauf: 7. April 1876, B.M. 8 Uhr. |

Handwerker-Bau e. G. Welzheim.

Rechenschaftsbericht über das Jahr 1875.

| Einnahmen. | | | Ausgaben. | | |
|-----------------------------------|-----|----------|----------------------------------|-----|----------|
| Kassenbestand 1. Januar 1875 | fl. | 1217 59 | Kassenbestand 31. Dezember 1875 | fl. | 585 7 |
| Zurückbezahlte Vorschüsse | " | 47752 43 | Gegebene Vorschüsse | " | 51735 25 |
| Bezahlte Güterziele und Zinsen | " | 2006 23 | Für Güterziele | " | — |
| Aufgenommene Anlehen | " | 4115 50 | Zurückbezahlte Anlehen | " | 3874 10 |
| Einlagen der Mitglieder | " | 2953 54 | " " Einlagen | " | 2607 36 |
| Eintrittsgelder | " | 40 — | Unkosten und Gehalte fl. 130. 41 | " | 824 41 |
| Eingegangene Zinsen und Provision | " | 1540 10 | Zurückbezahlte Zinsen " 694. — | " | — |
| | fl. | 59626 59 | | fl. | 59626 59 |

Gesamt-Umsatz

fl. 119233. 58 kr. oder Mark 204435. 37 S.

Berechnete Dividende 7 %. — Reservefond Mark 1728. 48 S.


Die Rechnung wurde durch Herrn Gerichtsnotar Löscher revidirt.

Der Vorstand.

Welzheim.

Versammlung der 43er
von hier und Umgegend am Lichtmeß-
feiertag von Nachmittags 2 Uhr an
im Gasthaus zum Engel bei gutem
Bier, wozu freundlich einladen
Mehrere 43er.

Kiltenhof.

 Ich Unter-
zeichnete halte
eine
Auktion
in meinem Hause, wo dann vorkommt:
Mannskleider, Bauerngeschirr
und allgemeiner Hausrath,
am Lichtmeßfeiertag von 8 bis 12 Uhr,
am gleichen Tag von 2 Uhr an ver-
kaufe ich im Schabberg etliche Grund-
stück.

Wittwe Strohmaier.

Bettfedern und Flaum
in schöner neuer Waare empfiehlt zu
verschiedenen Preisen billigt
Heinr. Chr. Bilfinger.

Frankfurt am Main.

Das Bankgeschäft von
Fürth & Pfeiffer

empfehlte sich zum
An- & Verkauf, sowie Um-
tausch von Staatspapieren,
Aktien, Loosen etc.

Fachmännischer Rath und Auskunft werden
bereitwilligst ertheilt.

Geschäfts-Empfehlung.



Nachdem ich das Anwesen des Herrn Kiemger käuflich
erworben habe, empfehle ich mich der hiesigen Einwohnerschaft,
sowie der ganzen Umgegend, indem es mein Bestreben sein wird,
meine Gäste und Kunden aufs Beste zu bedienen.

Deshalb habe ich auf hiesigem Platze eine

Niederlage von Futterschneidmaschinen

aus einer der renomirtesten Fabrik Württembergs errichtet. Es können die
Maschinen täglich im Betrieb gesehen werden und lade Kauflustige höflich ein.
Bertanzel, Löwenwirth und Krämer in M.-Schlechtbach.

PROGRAMM

des Festzuges der Metzger-Genossenschaft zur Eröffnung des neuen Schlachthauses.

Der Festzug beginnt den 2. Febr. d. J. Mittags 1 Uhr vom
Marktplatz aus in folgender Ordnung:

- 1) Fünf Vorreiter;
- 2) Festdamen;
- 3) Lehrlinge und Gehilfen der Metzger mit ihren Handwerksgeräthschaften;
- 4) Regimentsmusik;
- 5) Die Beamten, bürgerlichen Collegen, sowie hiesige Personen, welche Festzeichen tragen;
- 6) Der Vorstand der Metzger-Genossenschaft mit dem Ausschuß;
- 7) Auswärtige Gäste mit Festzeichen versehen;
- 8) Die Handwerksleute, welche beim Schlachthausbau theilhaftig waren;
- 9) Hiesige Genossenschaftsmitglieder;
- 10) Sämmtliche Personen (ohne Festzeichen), die sich beim Zug theilhaftig wollen.

Der Festzug bewegt sich durch die Becksgasse nach der Übergasse. Am alten Schlachthaus findet die Uebergabe der Schlüssel an den Stadtvorstand statt. Der Zug nimmt sodann die Richtung über den Marktplatz, Waldstettergasse, Roggraben bis zum Königsturm; hernach über den kalten Markt bis zum weißen Hahnen, hintere Schmiedgasse, bis zum Hause des Hrn. B. v. Starkloff und Einzug bei der Wirthschaft zum „goldenen Ochsen“.

Bemerkte wird, daß nur Personen mit Festzeichen Zutritt in die Schlachthalle und Abends zum Balle haben.

Der Ball beginnt Abends 7 Uhr im Gasthaus zum „rothen Ochsen“.

G m ü n d, den 27. Januar 1876.

Der Vorstand der Metzger-Genossenschaft:
Sebastian Weikmann.